

Der Durchblick

DER SÜDEN BLICKT DURCH



JAHRGANG 2010, 1. AUSGABE
SEIT 2005

„DIE WÜRDE DES MENSCHEN IST UNANTASTBAR“

SPD TRIER-SÜD

Das **Bundesverfassungsgericht** hat Klartext gesprochen: Alle Menschen in Deutschland haben einen Anspruch auf ein menschenwürdiges Leben. Menschen, die aus den unterschiedlichsten Gründen auf die Hilfe der Gemeinschaft angewiesen sind, haben als Bürger und Bürgerinnen ein Recht auf eine menschenwürdige Existenz. Und dieses **menschenwürdige Existenzminimum** ist nicht nur die Sicherung der physischen Existenz – also z.B. Essen, Wohnen etc. – sondern auch ein **Mindestmaß an Teilhabe** am gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Leben. Das garantiert **Artikel eins** unseres **Grundgesetzes**: „Die Würde des Menschen ist unantastbar“!

Uns, in der SPD, freut ein solches Urteil, sagen wir doch schon lange, dass die **Chancen zur Teilhabe** entscheidend für ein gutes Leben sind. Und es **ärtert mich**, dass Teile der Bundesregierung gerade eine **Sozialneid-Debatte** anstacheln, die unserem gesellschaftlichen Klima nicht gut tut. Die Armen mit den Ärmsten auszuspielen ist zynisch und wird dem richterlichen Spruch nicht gerecht. Keiner sollte dem auf den Leim gehen!

Es ist auch ausgesprochen **unfair** all den **vielen** Menschen gegenüber, die aus unterschiedlichsten Nöten momentan Hartz-IV beziehen müssen, aber alles daran setzen, diesen Zustand zu beenden. Das kann ich gut aus den

vielen Anfragen in meiner Bürgersprechstunde beurteilen.

Das Urteil spricht in vielen Bereichen Klartext, drei davon möchte ich nennen:

1. Kinder haben andere Bedarfe als Erwachsene. Diese müssen im Regelsatz eigenständig berechnet werden, z.B. Kosten für Schulmittel wie Hefte und Bücher oder für die Betreuung.

In **Rheinland-Pfalz** haben Kurt Beck und seine **sozialdemokratische Landesregierung** mit der Abschaffung der Elternbeiträge für den Kindergarten, dem Ausbau der Ganztagschulen oder dem Sozialfonds fürs Mittagessen an den Ganztagschulen längst gehandelt, um nur einige Beispiele zu nennen. Wir investieren in die Infrastruktur damit **alle** Kinder und Familien davon profitieren, egal ob ihre Eltern von Grundsicherung leben müssen oder Arbeit und vielleicht trotzdem wenig Geld haben.

2. Das Bundesverfassungsgericht stellt klar, dass der Staat das Existenzminimum **nicht willkürlich** nach der Kassenlage festlegen kann, sondern nachvollziehbare Kriterien zum tatsächlichen Bedarf erforderlich sind.

Das bedeutet aber auch, dass Arbeit in vielen Bereichen besser bezahlt werden muss! „Arbeit muss sich lohnen“ bedeutet für die SPD, dass

die Menschen, die arbeiten, für **ihre Arbeit anständig bezahlt werden**, und nicht dass den noch Ärmeren ihre Leistungen gekürzt werden. Davon geht es Menschen, die für ihre Arbeit sehr niedrig bezahlt werden nicht besser und dadurch wird die Abwärtsspirale in die Armut nicht gestoppt. „Die Würde des Menschen ist unantastbar“! Die Einführung von **Mindestlöhnen** ist der einzige **Weg aus der Armutsfalle**. Nur so wird das sog. Lohnabstandsgebot eingehalten ohne dass die Armen noch ärmer werden. Die SPD will Mindestlöhne, in einigen Branchen hat sie sie durchgesetzt, ein gesetzlicher Mindestlohn scheiterte und scheitert an der CDU und FDP.

3. Das Gericht hat auch festgestellt, dass es manchmal Situationen gibt, in denen ein besonderer Bedarf nach Unterstützung besteht. Oft kommen z.B. Eltern in Grundsicherungsbezug in meine Bürgersprechstunde, die ein schwer krankes oder behindertes Kind haben und dadurch zusätzliche Kosten haben, die Eltern mit gesunden Kindern nicht haben. Es war schwer diesen Menschen zu helfen. Dieser **außergewöhnliche Bedarf muss** künftig von den ARGEN berücksichtigt werden.

Das Bundesverfassungsgericht hat ein wichtiges, sehr grundsätzliches Urteil gesprochen, das uns alle in die Pflicht nimmt. Die häufigste **Ursache für Armut ist Arbeitslosigkeit**, deshalb werden wir auch



Malu Dreyer, MdL
Vorsitzende SPD Trier

KONTAKT:

**BÜRGERBÜRO
MALU DREYER
SAARSTRASSE 87
54290 TRIER
0651-2006625**

in Zukunft alles dafür tun, dass möglichst viele Menschen Arbeit haben und diese Arbeit auch auskömmlich bezahlt wird. Immerhin haben wir seit vielen Jahren in Rheinland-Pfalz die **drittniedrigste Arbeitslosigkeit** in Deutschland. Aber auch diejenigen, die keine Arbeit haben oder aus anderen Gründen in Not geraten, haben ein Recht auf ein menschenwürdiges Leben und unsere Solidarität!

Mit herzlichen Grüßen

Ihre Malu Dreyer

DER STADTTEILRAHMENPLAN FÜR TRIER-SÜD IST FERTIG!



Liebe Trier-Süder Bürger und Bürgerinnen,

in der letzten Stadtratssitzung des vergangenen Jahres wurde der Stadtteilrahmenplan für Trier-Süd verabschiedet.

Ich kann mich noch gut an das Wochenende 2004 erinnern, als die Stadtverwaltung zur Stadtteilkonferenz eingeladen hatte. Die dazu eingeladenen Bürgerinnen und Bürger, ich glaube es waren etwa 90 Personen dabei, haben in verschiedenen Arbeitsgruppen Ideen und Visionen gesammelt, auch manches, was zum heutigen Zeitpunkt vielleicht nicht umsetzbar ist, sei es aus Geldmangel, Platzmangel oder anderen Gründen.

Ich durfte auch daran teilnehmen, damals war ich noch nicht im Stadtrat und habe auch nicht im Traum daran gedacht, jemals Ortsvorsteherin von Trier-Süd zu werden.

Ganz tolle Visionen kamen da zusammen. Wäre es nicht toll, wenn man aus den Barbarathermen wieder ein richtiges Bad machen könnte, „Baden wie die alten Römer?“, oder eine Fußgängerbrücke über das Pacelliufer zur Mosel, mit einladendem Café obendrauf?

Die Ergebnisse dieser mehrtägigen Veranstaltung sollten die Grundlagen zum Stadtteilrahmenplan bilden. Durch widrige Umstände hat es 5 Jahre

gedauert, bis der Stadtteilrahmenplan endlich fertig war.

Nun ist er verabschiedet und darüber freue ich mich besonders.

Natürlich können wir heute nur die umsetzbaren Ideen verwirklichen, am Besten allerdings sind zurzeit diese, die nichts kosten.

Der Stadtteilrahmenplan ist ein Leitfaden für die Verwaltung und den Ortsbeirat, aber es ist keine Vorschrift, die unbedingt und unter allen Umständen umgesetzt werden muss.

Gegliedert ist der Stadtteilrahmenplan in 4 Abschnitte:

- a. allgemeine Grundlagen,
- b. Ergebnisse aus dem Bürgergutachten,
- c. Bestandsaufnahme und -Analyse
- d. Entwicklungskonzept.

Das entwickelte Leitziel für Trier-Süd, an dem sich die gesamte Stadtteilentwicklung orientieren soll heißt:

„Trier-Süd: Urbaner Stadtteil an der Mosel“

Die Zusammenfassung der Ergebnisse listet uns in Themenbereiche gegliedert Maßnahmen auf.

Als Schlüsselprojekte wurden folgende 5 Maßnahmen erarbeitet, wobei die Nummerierung keine Prioritätensetzung sein soll:

1. Städtebauliches Gesamtkonzept für den Entwicklungsbereich Gerberviertel

2. Gesamtkonzept für Saar- und Matthiasstr...(Stadtteilzentrum, Verkehrsplanung), inkl. Platzgestaltung Leoplatz
3. Verkehrsberuhigter Ausbau Medardstraße mit geänderter Bustrassenführung durch den Schammat
4. Aufwertung des Moselufers
5. Neubau der Bahnhaltdepunkte St. Matthias / St. Medard als Teil des Regionalbahnkonzeptes

Es werden sicherlich in den nächsten Jahren einige Projekte und Ideen verwirklicht werden können, daran werde ich mitarbeiten.

Und eines Tages, wer weiß, vielleicht können wir doch in den Barbarathermen schwimmen gehen und uns verwöhnen lassen wie die alten Römer.....

Aber ich glaube, dass erlebe ich dann doch nicht mehr.

Herzliche Grüße

Ihre Ortsvorsteherin



Jutta Föhr

KONTAKT:

JUTTA FÖHR

HEILIGKREUZERSTR.
16

54295 TRIER

0651-39919

JUTTA.FOEHRTRIER-SUED@O2ONLINE.DE

SPRECHSTUNDE

1. FREITAG IM MONAT
15-16 UHR
IM BÜRGERBÜRO VON
MALU DREYER

DIE FRAU AUS DER SAARSTRASSE

Sicherlich sind Sie schon oft am Geburtshaus jener Frau vorbeigekommen, von der im folgenden die Rede sein soll:

Gertrud Schloss

Der Name sagt Ihnen nichts?

Kein Problem, das lässt sich ändern.

Gertrud Schloss, geboren am 18. Januar 1899 in der Saarstr. 31 in Trier-Süd ("Haus Salomon"), stammt aus einer Familie jüdischen Glaubens, die schon lange in Trier sesshaft ist. Der Vater betreibt eine Fabrik für Herren- und Knabenkonfektionsware. Gertrud studiert in Heidelberg Philosophie und promoviert über den "Staat in der bolschewistischen Theorie und Praxis". Ab 1923 wieder in Trier, entwickelt sie ein weit reichendes Engagement: sie ist in der "Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit" aktiv, schreibt ab 1924 für das sozialdemokratische Organ "Volkswacht", politische Artikel, die 1931/32 in satirischen Spottgedich-



ten auf die Nazis ihren literarischen Höhepunkt finden. Vor der SPD-Frauenorganisation hält sie Vorträge, trägt Gedichte in Mundart vor, übernimmt 1926 den Vorsitz der Theatergemeinde "Freie Volksbühne". 1928 wird ihr Theaterstück "Ahasver" mit großem Erfolg am Trierer Theater aufgeführt; das Textbuch ist jedoch verloren gegangen.

Der Gedichtband "Begegnungen" jedoch, der auch lesbische Liebeslyrik enthält, hat die Zeiten überdauert und wurde 1985 bei der 'edition treves' wieder aufgelegt.

Zur damaligen Zeit ist Gertrud Schloss in Trier stadtbekannt. Sie trägt gerne Männerkleidung und fällt als Jüdin, Journalistin, engagierte SPD-

Funktionärin und bekennende Lesbierin auf. Im Jahr der Machtergreifung durch die Nationalsozialisten verlässt sie Trier und zieht nach Frankfurt/Main. Hier lebt sie unter dem Pseudonym Mary Eck-Troll dürftig von den Honoraren für triviale Frauenromane. 1939 kann sie ins luxemburgische Walferdingen ausreisen. Doch nach dem Einmarsch der deutschen Wehrmacht in Luxemburg im Mai 1940 wird sie gemeinsam mit ihrem Bruder nach Lodz deportiert und 1942 im KZ Chelmno ("Kulmhof") ermordet.

Leider erinnert in Trier nicht mehr viel an diese außergewöhnliche Frau: eine Straße in Feyen trägt ihren Namen und am 20.11.2007 wurde auf Initiative der Arbeits-

gemeinschaft Frieden und des Kulturverein Kürenz ein Stolperstein in der Saarstraße verlegt. Die begleitende Broschüre gibt die Lebensgeschichte von Gertrud Schloss wieder - und der insgesamt 76 Mitbürger aus Trier, derer als Opfer der Nazi-Diktatur mit Stolpersteinen des Kölner Künstlers Gunter Demnig gedacht wurde.

Je mehr ich mich mit Gertrud Schloß beschäftige, umso sympathischer wird sie mir. Sie "fällt aus dem Rahmen" und das ist provokant - bis heute.

Laurent Wey

Impressum:

„Der Durchblick“ erscheint in unregelmäßiger Reihenfolge als kostenlose Stadtteilzeitung für alle Haushalte in Trier-Süd.

Nr. 1 / 2010 ; Auflage: 5000 Stück ; Herausgeber: SPD Ortsverein Trier Süd

Redaktion: Jutta Föhr, Sven Teuber; Fotos: u.a. Foto Veit, Heiligkreuzstr. 3; Druck: Koster Druck, Trier-Feyen

SPD FÜR AUFWERTUNG DES ROSENGARTENS IM HUBERT-NEUERBURG-PARK



Sven Teuber

Vorsitzender SPD Trier-Süd,
Fraktionsvorsitzender der
SPD im Stadtrat und Mitglied
im Ortsbeirat von Trier-Süd

KONTAKT:

SVEN TEUBER

MATTHIASSTR.25
54290 TRIER

0176-21235416

SPD-TRIER@GMX.DE

Viele Süderinnen und Süder kennen ihn und nutzen ihn gerade in den Sommermonaten häufig: Den Rosengarten am Eingangsbereich zum Hubert-Neuerburg-Park in der Saarstraße. Die Sitzgelegenheiten laden zum Verweilen, spontanem Gespräch unter Freunden oder zum Ausruhen auf den Heimwegen vom täglichen Einkauf ein. Jedoch sind seit letztem Sommer von den ursprünglich vier Bänken nur noch zwei vorhanden. Nach Auskünften der Verwaltung an die Ortsvorsteherin Jutta Föhr und mich musste die Verwaltung die beiden anderen Bänke verschrotten, da das Holz zu morsch war und keine Reparatur möglich machte. Erst auf Initiative von Jutta Föhr und mir wurden dann auch die zwei noch in Reparatur befindli-

chen Bänke schnellstmöglich im vergangenen Jahr wieder im Rosengarten aufgestellt. Leider müssen aber immer wieder viele Menschen auf den Steinen, die häufig verdreckt sind und über eine deutlich niedrigere Sitzhöhe verfügen, was gerade älteren Menschen Probleme bereitet, Platz nehmen. Die SPD Fraktion im Ortsbeirat Trier-Süd hatte daher bereits bei den Haushaltsberatungen für das Jahr 2010 erfolgreich angeregt, dass in diesem Jahr nun zwei neue Bänke gekauft werden sollen, um der hohen Nachfrage gerecht zu werden und den Platz wieder aufzuwerten. Die SPD Fraktion stellte nun in der Ortsbeiratssitzung am 24.2.10 den Antrag, dass die Verwaltung bis Sommer 2010 zwei neue Bänke kaufen und

aufstellen solle. Die neuen Bänke sollten jedoch wetterfest, also nicht aus Holz, und gegen Vandalismus geschützt sein. Die dadurch entstehenden höheren Kosten rechnen sich gegenüber Holzbänken, da diese eine deutlich geringere Nutzungsdauer haben, wie die zwei kaputten Bänke zeigen. Die SPD Fraktion freut sich schon jetzt darauf, wenn im Sommer wieder viele Bürgerinnen und Bürger auf den vier Bänken den Tag bei Sonnenschein für ein paar Minuten genießen können.

Ihr



Sven Teuber,

Vorsitzender der SPD
Trier-Süd

HOTEL RESTAURANT TRIER-SÜD IM JAHR 1930 - AUCH TRIER-SÜD VERÄNDERT SICH!



Das Foto aus den 30er Jahren zeigt das Restaurant in der Nähe Leoplatz / Südbahnhof. Einige ältere Bewohner können sich erinnern, dass es noch bis

Ende der 60er Jahre bestand, bevor es dem 5-geschossigen Wohnkomplex weichen musste. Aus dem empfehlenswerten Buch in der Reihe 'Weißt du noch?' R. Morgen, P. Ahlhelm, P. Simon, J. Tietzen: TRIERER LOKALE - gestern und heute. Band V (Verlag Weyand). Im Buchhandel für 14,90 €.

Rechts im Bild die Wohnanlage, wo einst das Restau-

rant Trier Süd stand. Ganz rechts im Bild das Bürgerbüro von MdL Malu Dreyer (SPD) in dem auch die Sprechstunden der Ortsvorsteherin stattfinden. Ecke Saarstraße – Hohenzollernstr. (gegenüber der Sparkasse).

